

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 43.

Dienstag, 21. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Tagelieferanten 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungsmomenten werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1904 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 1. Dezember 1904 vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1904 verlagweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom

23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getöteten

1. Mai 1894

und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Tiere, oder nach den Befehlen vom 17. März 1886, vom 29. Februar 1896 und vom 12. Mai 1900 für infolge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getötete Pferde und Rinder, in gleichen für an Gehirn-Rückenmarksentzündung, bez. an Gehirnentzündung umgestandene oder getötete Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh zu gewähren gewesen und an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

a) Pferde ein Jahresbeitrag von 1 M. 80 Pf.,

b) Rinder im Alter von sechs Wochen und darüber ein Jahresbeitrag von — 18 Pf.

und c) Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen ebenfalls ein Beitrag von — M. 18 Pf.

zu erheben.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Februar 1905.

Der erst seit kurzem hier amtierende Herr Hilfsgeistliche Klemm ist vom Johanniskirchenvorstand in Plauen als Volks-Diakon gewählt worden.

Am 21. und 22. d. M. findet ein Übungsritt von 9 Sanitätsoffizieren der Garnisonen Chemnitz, Zwickau, Plauen und Riesa unter Leitung des Generalstabs-offiziers der 40. Division in der Gegend zwischen Chemnitz und Rarzdorf statt; Unterkunft wird vom 21. zum 22. d. in Lunzenau genommen. Die Teilnehmer treffen, soweit sie nicht in Chemnitz garnisonieren, am 20. Februar dort ein und werden auf Pferden des Jäger-Regiments zu Pferde beritten gemacht. Bei dem Übungsritt werden an der Hand einer angenommenen Kriegslage alle Aufgaben besprochen, die den Truppenärzten, sowie den Ärzten der Sanitäts-Kompagnien und Feldlazaretten auf dem Marsch, im Gefechte und während der Unterkunft zu fallen.

Die preussische Staatsbahnverwaltung ließ aus den aus Sachsen kommenden Durchgangszügen auf den Anschlußstationen Rüdernau und Elsterwerda die Faltenbänke beseitigen, weil für die preussische Strecke keine Platzgebühren erhoben werden konnten. Neuerdings läßt nun jedoch die preussische Verwaltung auf obengenannten Uebergangsstationen die Verbindung der Wagen durch Faltenbänke bestehen, so daß die Reisenden auch während der Fahrt ungehinderten Zutritt von und nach dem Speisewagen erhalten können.

Am Sonntag mittag wurden die Vertreter des Sächsischen Saalinhaber-Verbandes, und zwar die Herren Gustav Frißche (Vorsitzender), Edmund Dreßler (Schatzmeister), Adolf Thomas (Sekretär), Max Wirth-Baunhen, Hermann Künzel-Chemnitz, Richard Kaumann-Dresden, Oswald Heinze-Kleinbauditz und Theodor Schreiberlmaier-Zwickau von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Auf die Ansprache des Vorsitzenden erklärte Sr. Majestät, daß er sich freue, die Saalinhaber zu sehen und daß er sich wohl in deren Lage verstehen könne. Sünden sie doch in einer Art von Kreuzfeuer: auf der einen Seite drohe in gewissen Fällen die Arbeiterschaft mit Verzug, andererseits hätten sie mit eventuellem Militärverbot zu rechnen. Darauf zog der König jeden der Herren ins Gespräch. Bei Herrn Heinze erkundigte er sich nach den Verhältnissen der ländlichen Saalbesitzer. Herr Heinze entgegnete, daß diese oft unter der verschiedenen Handhabung der amtshauptmannschaftlichen Bestimmungen zu leiden hätten. Sei es doch vorgekommen, daß selbst an nationalen Festtagen die Abhaltung von Lustbarkeiten verboten werde. Seine Majestät meinte daraufhin, daß allerdings die Feier solcher Tage heutzutage ganz angebracht sei. Bei der Entlassung der Deputation reichte der König Herrn G. Frißche die Hand.

Die nächste und letzte Feldpost in diesem Monat geht am Dienstag, den 28. Februar von Hamburg

Indem solches gemäß § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — G. u. V.-Bl. von 1881, S. 13 Pfg. —, der Verordnung vom 17. März 1886, des Befehles vom 29. Februar 1896 und der Verordnung vom 14. Mai 1900 — G. u. V.-Bl. von 1886, S. 64, von 1896, S. 31 und von 1900, S. 254 — bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der berechneten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) angewiesen, auf Grund der von den Kreis- bez. Amtshauptmannschaften an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindviehbesitzern unverzüglich einzuheden und bis längstens den 1. April 1905 unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- bez. Amtshauptmannschaften abzuliefern.

Dresden, den 9. Februar 1905.

Ministerium des Innern.
v. Meißner.

Freibank Poppitz.

Morgen Mittwoch, den 22. Februar, von 8—12 Uhr vormittags und Sonnabend von 3—6 Uhr nachmittags Verkauf des Fleisches vor einem gutgenährten Rind, pro 1/2 kg 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

nach Deutsch-Südwestafrika. Sie benutzt den an diesem Tage abgehenden Dampfer der Wörmann-Linie. Der Dampfer wird auch zu einem kleinen Truppentransport benutzt. Er geht unmittelbar nach Swakopmund, wo er etwa am 25. oder 26. März fällig ist. Diese Feldpost befördert Briefe, Postkarten und Pakete. Die Schluszeit ist in Hamburg am Tage des Abgangs des Dampfers morgens früh 6 Uhr, für Berlin der Abend vorher. Briefsendungen, die für die Feldpost bestimmt sind, müssen aber schon früher aufgegeben werden, damit sie dem Marinepostbureau in Berlin zugeführt und von diesem gesammelt und weiter befördert werden können.

Im Fernverkehr sollen Abonnementgespräche gegen die dafür festgesetzten ermäßigten Gebühren künftig während des ganzen Jahres auch in der Stunde von 7 bis 8 Uhr morgens zulässig sein. Hiernach erhält der Punkt 1 der Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechverbindungen zur Nachtzeit vom 19. September 1901 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 342 und Zentralblatt für 1903 S. 13 (Aenderung vom 19. Januar 1903)) folgende Fassung: „1. Die Fernsprechverbindungen zwischen Orten, in denen Nacht-Fernsprechdienst abgehalten wird, können von den Fernsprechteilnehmern zur Nachtzeit sowohl zu Einzelgesprächen als auch zu Gesprächen im Abonnement benutzt werden. Als Nachtzeit gelten, soweit nicht für einzelne Orte etwas anderes bestimmt ist, die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.“

Jahna bei Oshag, 19. Februar. Der hiesige Kirchenvorstand wählte an Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Pfarrers Reuhof den Pfarrer Eberhardt in Bernsbach bei Schwarzenberg zum Pfarrer von Jahna.

11. Döbeln, 20. Febr. Sr. Majestät der König empfing gestern Sonntag die Herren Bürgermeister Dr. Lehmann-Döbeln, Malermeister Augustin-Döbeln und C. Lüdtke-Leipzig (Präsident des Mitteldeutschen Schützenbundes), welche Sr. Majestät für Uebernahme des Protectors über das 22. Mitteldeutsche Bundeschießen in Döbeln dankten. Der König versprach den Herren, das Mitteldeutsche Bundeschießen am Mittwoch, den 12. Juli d. J. besuchen zu wollen.

11. Döbeln, 21. Februar. Einem Ehepaar, dem Ziegeleiarbeiter Ernst Müller und der Ziegeleiarbeiterin Emilie Müller, wurde heute an Ratstelle die silberne Medaille für Treue in der Arbeit überreicht. Die beiden Leute sind jedes über 30 Jahre lang in der Ziegelei des Baumeisters Werften hier in Arbeit. Kommt es schon selten vor, daß ein Ehepaar gemeinsam so lange an einer Arbeitsstelle aushält, so ist im Ziegeleibetriebe ein solcher Fall erst recht selten. — Die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem Schuhmacher Josef Fritz in Sörschwitz in Anerkennung der von ihm bewirkten Rettung eines 4-jährigen Knaben aus der Mulde eine Geldbelohnung bewilligt.

Leipzig, 19. Februar. Am Sonnabend brannte eine der in der Nähe der Kaserne stehenden neun Scheunen nieder. Da der Wind nach der Kaserne zu trieb, wurde das Dach des einen Kasernenflügels von den Funken des

lichterloh aufbrennenden Strohes förmlich überschüttet. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es aber, jede Gefahr für die Kaserne abzuwehren. Das hiesige Bataillon war alarmiert.

Dresden. Ein rätselhafter Todesfall ereignete sich am Sonnabend in Vorstadt-Cotta. Ein 10-jähriges Mädchen, das stundenweise in einer dortigen Familie beschäftigt war, erhielt den Auftrag, das 3-jährige Söhnchen in einem Kinderwagen spazieren zu fahren. Als das Kind eingeschlafen war, setzte das Mädchen mit dem Wagen nach Hause zurück. Als man jedoch das Kind aus dem Wagen herausnahm, war es tot. Ein um den Hals des Kindes gefaltenes Schälchen soll sich um das Rad des Wagens gewickelt und das Kind erdrosselt haben. Eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit ist bereits eingeleitet.

Dresden, 20. Febr. Verschlachte Grundstückspekulationen haben in Dresden bereits manchen angesehenen Bürger auf die schiefe Ebene und dann schließlich ins Gefängnis gebracht. Zwei sensationelle Verhaftungen, die ebenfalls auf große Verluste auf dem Grundstücksmarkt zurückzuführen sind, erregen deshalb hier großes Aufsehen. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft ist jetzt der bekannte Dresdener Komponist Schneidenbach, früher Bahnhofsdirigent in Pöhlitz, der in Grundstücken spekulierte, dabei viel Geld verlor und schließlich, um sich über Wasser halten zu können, Betrügereien in erheblichem Umfang verübt haben soll, verhaftet worden. Zu gleicher Zeit hat man dessen Sohn, der im Alter von 32 Jahren steht und beim hiesigen Königl. Landgericht als Staatsanwaltschafts-Aktuar angestellt ist, in Untersuchungshaft genommen. Schneidenbach junior soll seinem Vater bei dessen Manipulationen Beihilfe geleistet haben. (Pirn. Anz.)

Dresden, 21. Febr. Unter Vorsitz des Königs von Sachsen fand gestern eine Sitzung des Gesamt-Ministeriums über die Montignoso-Affäre statt. Es verlautet, daß über die Verhandlungen eine offizielle Erklärung erfolgen wird.

Pulsnitz. Zwei „Herren“ und eine „Dame“ von auswärts legten hier mehrere Geschäftsleute und Gasthofbesitzer dadurch hinein, daß sie ihnen für Waren bezw. Logis und Verpflegung eine größere Geldmünze hinlegten, worauf die Geschäftsleute herausgeben mußten. Während diese das Geld abzählten, wußten die Gauner ihr Geldstück wieder an sich zu bringen, stekten aber auch die aufgezählten Münzen ein. Im Hotel „Sächsischer Hof“ bemerkte man endlich den Schwindel und benachrichtigte die Polizei davon. Diese erwischte die Gauner zwar noch auf dem Bahnhofe, konnte aber nur die Dame festnehmen, da die Herren sich behende auf den eben abrollenden Zug hinaufschwangen. Die Schulleute fuhren jedoch bis Arnsdorf nach, wo sie eben eintrafen, als die kaum dem Arme der Polizei entkommenen Gauner auf dem Bahnhofe bereits wieder in der vorgenannten Weise manipulierten. Natürlich wurden sie verhaftet und mit dem Nachtzuge in das Gefängnis hierher transportiert. Hier stellte sich heraus, daß der eine der Gauner erst kürzlich eine Strafe von

Verloren wurde am 18. Febr. auf der Haupt- oder Pauscherstraße ein **Weste**. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn **Caspar Holst**.

Gesucht werden:
Hausmädch., nicht unt. 20 Jahr., im Kochen bew., bei hoch. Lohn, in bess. Haush. z. 1. od. 16. März nach Dresd. u. Meissen. **G. Wagner**, Stellenvermittl., Hauptstraße 43, 3. Abzug. Dat: Jüng. Hausmädch., **Wirtshausstr.**, Hausmädch. auf größ. Gut u. Osterz. **D. D.**
Gedr. Nähmaschine billig zu verkaufen **Sauß 18, 2.**
Gut erhaltenes Fahrrad zum billigen Preise von 30 Mt. zu verkaufen **Schützenstr. 33, 3. r.**
1 gebr. Kinderwagen mit **Wagen**, **1 Klappstuhl**, großer oder kleiner **Rüchenschrank** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Riesener Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in **Manerketten** sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfzellelei
Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in GSHla.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfzellelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.
Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Wäsche zum Plätten, auf Wunsch auch außer dem Hause, wird angenommen **Büßlich 1 b.**
 Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Riesener Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in **Manerketten** sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfzellelei
Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in GSHla.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfzellelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.
Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Dachspäne, 1000 Stüd 1,80 Mt. zu haben bei **G. Fischer, Vortz.**

Mehl u. Futterartikel
 als prima Weizenmehle in 3 Sorten, prima Roggenmehl in 2 Sorten, sowie gute reine Roggengries und Schalenmehle, gute reine Weizenschalen, guten reinen Gerstenschrot, guten gelben trocknen Maischrot, gute gelbe Maiskörner, grob, Maiskörner, klein und Hühnerfutter, gemischt, empfehlen unter streng reeller Bedienung zu billigsten Tagespreisen
Preusser & Honnig,
 Dampfzellelei Poppitz-Riesa.
 Weizen und Roggen kaufen gegen Kasse **D. D.**

Herm. Wiros,
 Hauptstraße 24
 empfiehlt sein großes Lager von wolleinen **Pferde- und Regendecken.**

Diese Woche:
 Ein **Kiesposten**
Pa. Handtücher
 24. 4.45, 5.80 und 6.30 mit 10% **Kabatt.**
Ernst Mittag.

Feinste **Erölliner Bratringe**, von Schwedenfischen, beste Bratungen die es gibt, großes Fass 8 Mt., empfiehlt **Paul Caspari, Delikatessen.**

Kartoffeln, Magnum bonum, sehr gut lochend, sind eingetroffen, 4 Str. 3,40 Mt., ab hier verkauft **Eidert, Bismarckstr. 28.**
ff. Bücklinge, Riste M. 1.—,
ff. Sprotten, Riste M. —.90.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pauscherstraße.
 2. Geschäft: Albertplatz.

ff. Bisquit, „Deutsche Flagge“
 Pack 10 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pauscherstraße.
 2. Geschäft: Albertplatz.
 Garantiert reine

Vanille-Bruch- Chokolade, Pfund 80, 90, 100 Pfg.,
ff. Sahne-Dessert- Bruch- Chokolade, Pfund 120 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pauscher-Strasse,
 2. Geschäft: Albertplatz.

Marmelade,
ff. Kaiser- Marmelade, Pfund 30 Pfg.,
ff. gemischte Marmelade, mit Himbeer, Pfund 40 Pfg.,
 in 10-Pfund-Eimern, Pfund 36 Pfg.,
ff. Himbeer-Marmelade mit Kern, Pfund 55 Pfg.,
 in 10-Pfund-Eimern, Pfund 48 Pfg.,
ff. Himbeer-Marmelade ohne Kern, Pfund 80 Pfg.,
 in 10-Pfund-Büchsen, Pfund 68 Pfg.,
ff. Aprikosen-Marmelade, Pfund 65 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pauscher-Strasse,
 2. Geschäft: Albertplatz.

Fertige Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche f. j. Alter, **Stidreiröcke, Schürzen** f. Damen und Kinder, **Bettwäsche, Tischwäsche, Servietten, Hand- u. Taschentücher, Hemdentuch, Kessel, Gardinennessel, Nitrogenstoff und Gardinen**
 in weiß und creme, zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
M. Schwartz, Bismarckstr. 45.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins. **Acin Laden.**

ff. Schellfisch eingetroffen. Selbigen empfiehlt **P. Jähmig, Fischhbl., Kastanienstr. 5 a.**

Cocosflocken
 Rich. Seidmann, Hauptstr. 83.

Munkelrüben treffen in den nächsten Tagen auf Bahnhof Langenberg ein und bitte um werbe Aufträge.
Fritz Donath, Mühlenprodukte und Sämereien, **Glantsch.**

Frauenverein Riesa.
Dienstag, den 28. Februar, nachm. 3 Uhr
General-Versammlung
 in **Konditorri Woll.** Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Vorstandswahl, 3. Beihilfenwahl, 4. Eingegangene Anträge.
Johanna Fährer.

Versammlung.
Bund der Landwirte!
 Zum Vortrag des Herrn **Gutsbesitzer** **Wolde „Wohin geht die Fahrt“**, welcher in **Röderau** am **Donnerstag, den 25. Februar**, abends 8 Uhr im **Gasthof zum Waldschützen** abgehalten wird, werden alle **konigstreu**en Männer hierdurch eingeladen.
Der Einberufer.

Alois Stolzer
 Hauptstr. 65
Weinhandlung
 Streng solide sachmännische Bedienung.

Hotel Gesellschaftshaus.
 Morgen Mittwoch großes **Schlachtfest.**
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Würst** u. **Gallert- schüsseln**, abends **Bratwurst mit Sauerkraut.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Rortz.**

Geschäfts-Gröfzung.
 Einem geehrten Publikum von **Neuweida** und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich hier selbst ein **Schuhmacherei- und Maß-Geschäft**, verbunden mit **Schuhwaren-Lager**, eröffnet habe. Indem ich bitte, mich bei Bedarf unterstützen zu wollen, sichere ich prompte und reelle Bedienung zu. **Lieferung schnell, gut und billig, nur bei Barzahlung.**
Neuweida Nr. 67.
Hochachtungsvoll
Oskar Müller.

Extra frische Fische **Neuer großer Fang**
 wie so billig wieder! Man bestelle sofort bei **Degeners Fischerei-Exp.** **Swinemünde G 7 Ostsee 30 Büchlig.**
 1 Dof. ca 25—30 Kolmp. 1 Std. ff. **Lachs ca 20—25 ff.**
 fr. **Delicatehr.** 2 Pfd. fff. **Andovis** (od. 1/2 Dof. **N. Caviar**)
 2 Pfd. **Sardellhr.** u. 1 ganz **letter Rauchal!** Alles Zuf. nur **3.95!** **70 Brathr.** 2/1 **R.**

Sparjam und doch gut **lucht jede Hausfrau mit**
MAGGI'S **Suppen- Würze.**
 u. **Speisen-**
 Anleitung liegt jedem **Originalfläschchen** bei. Bestens empfohlen von
G. A. Schulze, Kolonialwaren, Bettinerstr. 22.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden
Eisenbahnschule **Lehranstalt**
 über 700 Schüler haben die **Städtische höhere Lehranstalt** Reiszeugnis berechtigt u. a. zur **mittleren Post- u. Telegraphenbeamten- Laufbahn.**
Neue Kurse: 1. Mai 1905. **Prospekt gratis** durch **Bürgermeisteramt** oder **Schuldirektion.** — **Alle Prüflinge** von **Ostern 1902** und **1903**, zusammen **70**, fanden **Anstellung** im **Postdienst.**

Kohlen Briketts Anthracit
 liefert preiswert und schnell
A. G. Hering, **Elbstraße 7.**
Telephon 50.

Lernende Verkäuferin
 für 1. März oder später gesucht. **Z. Wildner.**

Am 16. Februar verstarb unser langjähriges Mitglied Herr **Restaurateur Franz Uhmann,** der sich durch seinen freundschaftlichen und biedereren Charakter, sowie durch Vertretung unserer Ziele ein gutes Andenken erworben hat, das wir ihm auch ferner bewahren werden. Wir rufen ihm ein aufrichtiges „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.
Kathol. Männerverein **Kathol. Kirchenbau-Komitee**
Riesa. **Riesa.**

Braunschweiger Würstwaren
 sind in Qualität unerreicht, zeichnen sich stets durch ein und denselben Geschmack aus. Empfehle stets frisch
ff. Lederwurst,
ff. Sardellenwurst,
ff. Trüffelwurst,
ff. Zungenwurst,
ff. Fleischwurst,
 höchsten jarten **Lebhaftkeiten.**
Paul Caspari,
 Delikatessen.

Gemischte Marmelade, mit Himbeer, 1/2 Pfd. 10 Pfg.,
Stimbeer- Marmelade, besonders fein, 1/2 Pfd. 18 Pfg.,
 empfiehlt **Paul Caspari.**

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
G. J. Kuhert.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
 Geschw. **Otto.**

Gasthof Mergendorf.
 Mittwoch lade zu **Kaffee** und **Gierplinsen** freundlichst ein
D. Hählein.

Berein für 1858.
 (Kaufmännischer Verein) in **Hamburg.** **Kostenfreie Stellenvermittlung** für **Prinzipale** und **Gehälften:** bis Ende Januar **107000** Stellen besetzt. **Bereinsorgan „Der Handelsstand“.** **Pensions-, Lebens- und Kranken-Versicherung.** **Spar- und Darlehns- sowie Unterstützungs-Kasse.** **Gewährung von Rechtsschutz und Rechtsbelehrung.** **Beitrag jährlich 6 Mark.** Die **Mitgliedschaften** für **1905** müssen bis **1. März** in **Hamburg** oder den **Geschäftsstellen** eingelöst werden, sonst **50 Pf.** **Verzugsgebühr.**

Kegelklub „Dicker Wilhelm.“
 Morgen **General-Versammlung.**
 1. **Änderung der Statuten.**
 2. **Wegen Gehaltserschöpfung** **Absetzung** des **Vorstandes.**
 3. **Beschlußfassung** über die nächste **Schlittenpartie** nach **Meissen.**
 4. **Stopfung** verschiedener **Großmähler** und **freies Spektakel.**
Der Erstlatige.

V A O D 22 / 2 05 1/2 N. I
F. R.
 Morgen **Mittwoch** abends **8 Uhr** **Versammlung** bei **Kamerad Werner (Cambrinus).** **Das Kommando.**

Allen Denen, die den **Sarg** unserer **Lieben Hilma** so reich mit **Blumen** schmückten, sagen wir unseren **auf** **richtigsten Dank.**
 Zu gut für diese Erde, **Noch ungeschuldsvoll** und **rein,** **Streift** ab sein **irdisch** **Aeidchen** **Ein kleines Englein.**
 Du **ruhest** nun so **stille** **In deinem Kämmerlein** **Und hast ja nun der Fülle;** **Wir** aber **sind** **allein.**
 Hilma **Petrak** **heißt** **ich,** **In den Himmel** **reif** **ich,**
 Ich **will** **seh'n** was **Jesus** **macht,** **Meine Eltern** **gute** **Nacht!**
Zeithain, Dresden, Gohlis, **den 21. Februar 1905.**
Die trauernde Familie Petrak **nebst Angehörigen.**

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen sehr ergebenst an
Major Basowler und Frau.
Riesa, 21. Februar 1905.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 20. Febr. 1905.

Der Reichstag steht heute im Zeichen der langen Sitzungen, sodass dem Journalisten, der seine Berichte mit den 8 Uhr-Bügen zum Versandt bringen muß, Angst und Bange dabei wird. Heute war es nahezu 1/8 Uhr, als der Präsident die Tagesordnung für erledigt erklärte. Die zweite Lesung der Handelsverträge wurde erledigt, nachdem eine Unmasse von Rednern das Wort dazu ergriffen hatte. Die Debatten waren kurz, kühl und geschäftlich und man fühlt, der Kampf gegen die Verträge wird nur noch kurz sein. In das Eimerlein des Geschäftsganges brachte nur eine kleine Heiterkeitsperiode eine Abwechslung, als der Professor der Mathematik Baulz sich bei der Abzählung der Stimmen, die gelegentlich über die Abstimmung betr. den russischen Handelsvertrag abgegeben wurden, um 45 Stimmen verrechnet hatte. Es wurde verkündet, daß gegen den Vertrag 106 Stimmen abgegeben worden seien, welche Zahl nachher auf 61 reduziert werden mußte. Ueber die Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Rußland wurde namentlich abgestimmt und zwar waren für den ersteren Vertrag 246 Stimmen abgegeben, davon waren 192 dafür, 53 dagegen und eine unglücklich. 3 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Für den russischen Vertrag wurden 198 Stimmen abgegeben, dagegen 61, wogegen sich hier 4 Reichsboten der Stimme enthalten. Der italienische Vertrag wurde in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, und die Annahme der übrigen Handelsverträge erfolgte stillschweigend. Die Schlussredner, die noch nach 7 1/2 Uhr das Wort ergriffen, konnten sich dem ungeduldrigen Hause nur noch schwer verständlich machen und wurden verschiedentlich durch Zwischenrufe unterbrochen. Morgen Post- und Telegraphenrat.

Ergänzend sei hierzu noch berichtet: Abg. Velli (Freif. Sp.) und Genossen brachten eine Resolution ein, worin die Neuregelung einiger Punkte des Vereinszollgesetzes gefordert wurde. Abg. Spahn (Zentr.) beantragte, mit der Beratung des österreichisch-ungarischen Vertrages zu beginnen. Abg. Singer (Soz.) unterstützte den Antrag und fragte den Präsidenten, ob er beabsichtige, über die Verträge einzeln abstimmen zu lassen. Präsident Graf Ballestrin erklärte, er werde in der zweiten Lesung verfahren, wie die Geschäftsordnung es vorschreibt. Die Gesamtstimmung über die einzelnen Verträge könne erst in dritter Lesung

stattfinden. Nachdem Abg. Sattler (nat.-lib.) sich dem Vorschlage Spahns angeschlossen, trat auch der Präsident ihm bei. Abg. Hufnagel (Schwer verständlich) schien sich über die Gefahren zu verbreiten, die dem heimischen Wertebau durch die Differenzierung zwischen Malz- und Futtergerste drohen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte namens der Regierung, daß Oesterreich die Refaktien für Malz fallen lassen wird unter der Voraussetzung, daß auch unsererseits keine Aenderung in dem bisherigen Zustande des Tarifs eintritt, ferner, daß wir alle Rechte, die sich uns aus der Viehschutzkonvention ergeben, in dem für den deutschen Viehbestand notwendigen Umfange ausüben werden, sowie daß wir unzweifelhaft alle zu niedrigen Sätzen eingehende Gerste denaturieren werden, bei der der geringste Zweifel besteht, daß sie zu Brauereizwecken verwendet werden könne. (Bravo!) Auf Anregung des Abg. Heines erklärte Graf Posadowsky, wenn Oesterreich-Ungarn in irgend einer Weise für Getreide, Malz und Gerste Exportprämien einführt, so sind wir völlig frei, Gegenmaßnahmen zu treffen. Abg. Semler (nat.-lib.) meinte, sollte die Industrie geschädigt werden, müsse man dies in den nächsten Verträgen ausgleichen. Die Partei stimme den Verträgen zu in der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Abg. Gothein meinte, niemand sei im Stande, sich ein Gesamtbild über die Verträge zu machen, nicht einmal die Kommissionsmitglieder. Eins nur sei sicher, es finde eine große Belastung der Industrie statt. Graf Posadowsky führte aus, wenn Oesterreich auch für andere Waren als Getreide in irgend einer Form Ausfuhrprämien einführt, sind wir völlig frei in der Ergreifung von Gegenmaßnahmen. Abg. Wolf (Bund der Landw.) sprach sich für den Vertrag aus. Abg. Osel (Zentr.) bedauerte, daß man die Verträge so schnell erledigen solle. Graf Posadowsky erklärte auf eine Anfrage des Abg. Kämpf, das Agio sei im Zolltarif bereits enthalten. Hierauf wurden die Positionen 1 bis 626 des deutschen Zolltarifes genehmigt, ebenso bald darauf der Rest des deutschen Tarifes. Der österreichische Tarif wurde genehmigt. Die Abstimmung über den grundlegenden Artikel 1 war auf Antrag des Abg. Singer eine namentliche. 192 Abgeordnete stimmten dafür, 53 dagegen, 3 enthielten sich der Abstimmung, 1 Stimme war unglücklich. Sodann wurde der Rest des Vertrages debattelos genehmigt. Hierauf wurde ohne weitere Erörterung das Viehschutzübereinkommen angenommen, ebenso das Schlupprotokoll. Das Zentrum stimmte einstimmig für den Vertrag. Hierauf

wurde der Handelsvertrag mit Rußland beraten. Abg. Eichhoff (Freif. Volksp.) bemerkte, der Vertrag sei kein Vertrag für, sondern gegen den Handel. Seine Partei werde dagegen stimmen. Abg. Pottjoff (Freif. Volksp.) bedauerte, daß eine gründliche Beratung der Handelsverträge zur Unmöglichkeit gemacht worden sei. Das Regierungsmaterial sei absolut nicht ausreichend gewesen. Nach weiterer Beratung wurden in namentlicher Abstimmung die Tarife mit 198 gegen 61 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, angenommen. Der Rest des Vertrages wurde ohne Erörterung angenommen. Der italienische Vertrag wurde nach kurzer Debatte angenommen, ebenso die Verträge mit Belgien, Rumänien, der Schweiz und Serbien. Die Petitionen wurden durch Beschlußfassung für erledigt erklärt. Ueber die Resolution Velli wird bei der dritten Lesung beraten werden.

Die Ereignisse in Rußland.

Der Mörder des Großfürsten Sergius hat, wie eine Zeitungsdepesche aus Moskau besagt, bisher seinen Namen nicht genannt, versprach aber, später alles aufzuklären. Bei seiner Festnahme schrie er laut: „Es lebe die Freiheit, allen werde die Freiheit!“ Sein Paß, ausgestellt auf den Namen eines Kleinbürgers in Witebsk, erwies sich als Fälschung. Am Ort der Katastrophe wurde nachträglich noch der Brillantring und die Zigarettenasche des Großfürsten gefunden, ein Griff vom Wagen war 200 Schritt weit fortgeschleudert. Die Explosion war so stark, daß zwei Kutscher auf der Nikolajstraße vom Boock geschleudert wurden. Die Studenten haben infolge der Rißhandlungen, die sie durch die Bevölkerung nach dem Attentat erlitten, den Stadthauptmann um Schutz gegen derartige Ausschreitungen gebeten.

Die Begräbnisstätte.

Die Kathedrale des Erzengels Michael, auch Archangeliskj-Kathedrale genannt, befindet sich im Kreml. Es ist, wie die „R. Fr. Pr.“ schreibt, die Grustkirche der Zaren aus dem Hause Rjurik und der Romanows vor Peter dem Großen, seines Bruders Iwan und des Kaisers Peter II. Die Kathedrale wurde zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts erbaut. Unterhalb der Wandgemälde, welche die Zaren in Lebensgröße darstellen, befinden sich an den Wänden ihre Einfachen, mit roten Decken verhöllten Sarkophage. Vor der Kapelle Johannes des Täufers

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Buchner.

28

„Sind Sie schwer verletzt?“ fragte er, besorgt ihre Hand ergreifend, und auch Mary drängte sich herzu, ihre arme Martha unter Tränen fassend.

„Es ist nicht so schlimm,“ sagte sie lächelnd, da jedoch der rote Streifen auf ihrem Arme und ihrer kleinen, weißen Hand schon während sie sprachen immer mehr angeschwollen war, so schickte Edward vor, nach einer Quelle, welche in der Nähe zielte, zu eilen. Hier zog er ein weiches Tuch hervor, das er bei sich trug, trauerte es mit dem kühlen Maß und unwiderrliche damit Marthas schmerzende Hand.

Der junge Uebelthäter, den er nicht eben sanft am Boden gebettet, war inzwischen verschwunden.

Römer, Martha und Mary, ihr totes Pühdchen im Arme, gingen nun auf dem kürzesten Wege zur Stadt zurück.

„Ich möchte Sie erst wohlbehalten bei Ihren Verwandten abliefern, Fräulein Martha,“ sagte der junge Mann, als sie sich dem Hause des Dr. Wight näherten, wo Martha glaubte, sich von ihm verabshieden zu müssen.

„Ach ja,“ rief Mary, „kommen Sie mit herein und ich will dem Papa alles erzählen, er soll Ihnen selbst danken, daß Sie uns beigestanden in unserer Not!“

Wut die Weise wurde Edward Römer im Hause des Dr. Wight eingeführt.

Man kam ihm mit großer Gastfreundschaft entgegen, nachdem Mary in lebhaftesten Farben die soeben stattgehabte Szene geschildert, er mußte den Rest des Abends in der Familie zubringen, und als er sich empfahl, wurde er aufgefordert, seinen Besuch bald zu wiederholen.

Von dem Tage an war Edward Römer ein oft und gern gesehener Gast bei Wights. Nachdem der Hausherr erfahren, daß der junge Mann beabsichtige, sich als Kauf-

mann dauernd in Madras zu etabliren, und daß er zu diesem Unternehmen die nötigen Mittel besitze, wurde sein Interesse an demselben bedeutend. Er ließ sich in eingehende Unterhaltungen mit ihm ein, gab ihm Rat schläge, die bei seiner Kenntnis der Verhältnisse in Madras, sowie bei seinen Erfahrungen in kaufmännischen Angelegenheiten für Edward von unschätzbarem Werte sein konnten. Aber Dr. Wight tat dies alles nicht ganz ohne unangenehme Nebenbedanken.

„Wenn der junge Römer,“ so sagte er sich, „wirklich der geniale, gewandte Mensch ist, für den ich ihn halte, kann er bei seinen Mitteln bald eine hervorragende Stellung in der Geschäftswelt einnehmen. Mir wird er zum Teil diese Stellung verdanken und nichts wird natürlicher sein, als daß er meiner ältesten, oder, wenn er noch länger warten will, meiner jüngsten Tochter Herz und Hand anbietet. Dann habe ich gut für meine Kinder gesorgt, und er wird auch nicht betrogen, denn eine schöne Mitgift haben meine Mädchen zu erwarten.“

So sah es in der Kaufmannsseele des Dr. Wight aus, der Gedanke, daß außer seinen Töchtern auch noch Martha im Hause weile, die mit ihrem bescheidenen Wesen und ihrem hübschen Aussehen wohl im Stande war, einen tieferen Eindruck hervorzurufen, kam ihm gar nicht in den Sinn.

Seine Meinung nach war ein ganz armes Mädchen eine Null, sie hatte nichts zu bedeuten, kam gar nicht in Betracht.

Bei den Damen des Wight'schen Hauses war Edward sehr beliebt. Obgleich von jener Art der Connoissance, welche den ehemaligen Karl Brinken so gut gekleidet und so manche Erfolge erungen hatte, nichts mehr an Edward Römer zu finden war, so wirkte sein feines, gehaltenes Wesen nicht weniger günstig, ja, man fand den tranrigen, schweremütigen Blick seiner dunkelblauen Augen höchst interessant.

„Ich muß immer an einen tiefen, unergründlichen See

denken, wenn ich einmal in diese Augen blicke,“ hatte Miß Edith eines Tages gesagt.

Die Mutter hatte hinzugefügt: „Ich glaube, es ruht ein Schatz von Wissen und von Liebe auf seinem Grunde, ein oberflächlicher Mensch ist Dr. Römer sicher nicht.“

Edward war inzwischen sehr viel im Hause des Dr. Wight aus- und eingegangen.

Lehterer war ihm behilflich gewesen beim Ankauf eines Grundstücks, auf dem sich eine hübsche Villa und passende Gebäude für ein Warenlager befanden.

Auf den Rat des erfahrenen Kaufmanns beschloß Edward, einen Teil seines Vermögens in Baumwolle und Tabak anzulegen, da sich die Konjunkturen für diese Artikel augenblicklich sehr günstig anließen.

Alles war im besten Gange. Edward eilte eben aus der Vorstadt, wo seine Wohnung lag, zur Wohnung seines Onkels, mit dem er noch einiges zu besprechen hatte. Daß seine Sehnsucht nach dem Anblick Marthas ihn immer wieder in jene Gegend zog, war ihm kein Geheimnis mehr, auch heute beschäftigte sich seine Seele unaufhörlich mit ihr, während er gelenkten Hauptes langsam vorwärts schritt. Jetzt war er bei seinem Ziele angelangt, da erblickte er die Geliebte, welche, aus der Haustür kommend, im Begriff schien, einen Spaziergang zu machen.

Jetzt oder nie! dachte er, und dem jungen Mädchen die Hand reichend, sagte er: „Fräulein Martha, haben Sie ein paar Augenblicke für mich übrig? Ich muß eine Frage an Sie richten!“

Seine Stimme hatte gebebt, Martha folgte ihm in den Garten mit dem Gefühle, daß ein entscheidender Moment in ihrem Leben eingetreten sei, aber ihr Herz sprach zu Gunsten des ersten, jungen Mannes an ihrer Seite. „Ja“ auf seine Frage, ob sie sich entschließen könne, sein Los zu teilen, ob sie ihn wieder liebe, wie er sie, grenzenlos bis in alle Ewigkeit, war ein freudiges. 194.19

besteht sich unter anderen der Sarkophag Iwans des Schrecklichen, mit einem schwarzen Tuche bedeckt, zum Zeichen, daß er als Märtyrer gestorben ist. Auch ein erkrankter Jarewitsch, Dmitrij, der älteste Sohn Iwans des Schrecklichen, ruht hier; sein Sarg wird an Festtagen geöffnet. Großfürst Sergius wäre der erste Großfürst aus dem Hause Romanow seit Peter dem Großen, der nicht in Petersburg begraben wird. Alle russischen Kaiser aus diesem Hause seit Peter dem Großen (mit Ausnahme Peters II.) sowie die Kaiserinnen, Großfürsten und deren Gattinnen liegen in der Peter Paulskathedrale begraben, die sich in der Peter Paulsfestung befindet. — Nach einer Meldung aus Petersburg benachrichtigte der Hofminister den Grafen Lambdorff, daß der russische Hof die Entsendung von Vertretern ausländischer Höfe bei der Beisetzung des Großfürsten Sergius nicht wünsche.

Der Krieg in Ostasien.

Die „Schlef. Ztg.“ bringt eine Petersburger Korrespondenz, wonach die russischen Vorräte erschöpft sein sollen. Ihr genauer Inhalt ist: „Ich habe mich bis jetzt allen Friedensgerüchten gegenüber trotz aller hierzu vorliegenden Willage skeptisch verhalten. Die russische Regierung würde ja hiermit ihren vollen militärischen Bankrott eingestehen. Nach allem, was ich aber jetzt erfahre, scheint mir doch der Friedensschluß näher bevorzustehen, als allgemein angenommen wird. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil infolge der Unmöglichkeit, die russische Armee in der Mandschurei zu ernähren, eine weitere Fortführung des Feldzuges ausgeschlossen erscheint. General Guber, der Chef der russischen Intendantur, teilt mit, daß die Armee bis jetzt in der Hauptsache mit den Vorräten aus der Mandschurei, Sibirien, China und Nordamerika ernährt worden ist. Die sibirische Bahn wurde vornehmlich nur zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial verwendet. Gegenwärtig sind aber alle Vorräte der Mandschurei und Sibiriens völlig aufgebraucht. In einigen Gebieten Sibiriens, so in Jakussk, herrscht sogar Hungernot. Aus China trifft schon lange nichts mehr ein. Wie es mit der Zufuhr über Wladimiroff steht, ist bekannt. Die verzweifelten Versuche, über Tumen auf Wasserwegen die Zufuhr der Vorräte zur Armee zu bewerkstelligen, werden kaum von wesentlicher Bedeutung sein können. Unter diesen Umständen muß die russische Regierung, ganz abgesehen von ihrer sonstigen sehr mißlichen Lage, recht ernsthaft an die Beendigung des Krieges denken. Willig wird ihr der Friede unter diesen Verhältnissen nicht zu stehen kommen.“

Bom Kriegsschauplatz liegen bemerkenswerte Nachrichten nicht vor.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Neue Welt.“ hatte kürzlich aus Potsdam berichtet, der Kaiser habe als erster auf dem Wege vertraulicher Mitteilung den Jaren über die blutigen Vorgänge in Petersburg vom 22. Januar verständigt. Der Zar, der zuvor keinerlei Kenntnis von den Vorgängen gehabt habe, sollte dann dem Kaiser wegen des Freundschaftsdienstes herzlich gedankt haben. Ferner soll nach anderen Mitteilungen Kaiser Wilhelm die Fortsetzung des Krieges betreiben oder nach anderen wieder, zum eiligen Friedensschluß drängen. Auch der offiziöse „Südd. Reichsloz.“ sind alle diese Angaben falsch. „Weder zur inneren, noch zur äußeren Politik Russlands hat, so schreibt die genannte Korrespondenz, Kaiser Wilhelm an Kaiser Nikolaus eine Ansicht gelangen lassen, die als Einmischung in die russische Reformbewegung oder in die Kriegs- oder Friedensfrage gedeutet werden kann.“

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner.

27

Eduard Römer hielt seine Braut in den Armen, drückte sie an sein Herz, bedeckte ihre Hände, ihre Lippen mit Küssen, blickte in ihre klaren Augen und rief einmal über das andere: „Bin ich denn solches Glück auch wert, wird es mir nicht unter den Händen zerfließen, wie ein schönes Traumgebild?“

Martha streich ihm sanft mit der Hand über die Stirn und sagte lachend: „Nein, nein, ich bin kein Traumgebild, aber dein guter Engel möchte ich sein, und Du mußt mir versprechen, alle träben Gedanken und Sorgen zu verschicken, wenn ich bei Dir bin! Willst Du, Eduard?“

Er neigte gedankenvoll das Haupt und hatte Mühe, einen bangen Seufzer, der sich seiner Brust entringen wollte, zurückzudrängen. Dann gingen beide ins Haus, Martha begab sich direkt in ihr Zimmer, sie mußte erst mit sich allein sein, sich zurechtfinden in ihrem jungen Glück.

Eduard ließ sich bei Mr. Wight melden, der als Martha's Vormund seine Einwilligung zu dieser Verlobung geben sollte.

Er sah an seinem Schreibtische, beim Eintritt des jungen Mannes erhob er sich, lud seinen Gast mit einer freundlichen Handbewegung ein, Platz zu nehmen, und sich selbst neben ihn setzend, sagte er: „Ich kann mir denken, was Sie heute herüber, Sie wollen gewiß näheres über Mr. Weidner hören, den ich Ihnen als ersten Vorkämpfer empfohlen habe.“

„Dies ist es zunächst nicht, mein verehrter Mr. Wight, was mich zu Ihnen treibt,“ erwiderte Eduard in einiger Verlegenheit. „Es betrifft eine Angelegenheit, von der mein Lebensglück abhängt. Ich liebe Ihre Nichte, Fräulein Martha Brockdorff, und ich bitte um die Hand derselben.“

Mit hochgezogenen Augenbrauen und etwas vorgebeugt,

Nach amtlichen Angaben beträgt die Zahl der von dem Witthois ermordeten Farmer und ihrer Angehörigen im ganzen 59, die Zahl der von den Eingeborenen überhaupt Ermordeten im ganzen 221.

Der Vorstand des Bergbauischen Vereins zu Essen hatte gestern eine Vorbesprechung über den Entwurf der Berggesetzesnovelle. Man ist schon jetzt der Meinung, daß ein großer Teil der Bestimmungen des Entwurfes in der Praxis undurchführbar ist, wie z. B. die 15prozentige Löhnerhöhung, bei deren Durchführung die an der Ruhr gelegenen Bezehn stilllegen müßten. Zu Referenten für die demnächst stattfindende Sitzung wurden Dr. Gahlacher, Geheimrat Weidmann und Kleine ernannt. Es wurde noch beschlossen, den Bezehn zu empfehlen, Prämien für die Arbeiter auszugeben, die während des Streiks bei der Arbeit ausgeharrt haben. Solche Prämien sind z. B. bei den Stinneschen Bezehn bereits festgesetzt; sie bestehen in einer Vergütung von 15—20 Prozent des Schichtlohnes.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Major von Rathenow, persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold, ist zur Begleitung des mit Zustimmung des Kaisers von Rußland behufs Besichtigung des russisch-japanischen Krieges zur russischen Armee entsandten Generals der Kavallerie Prinzen Friedrich Leopold kommandiert.

Am Schwarzen Brett der Technischen Hochschule zu Braunschweig ist seit Montag früh eine von sämtlichen Professoren unterzeichnete Erklärung angeschlagen. Diese macht bekannt, daß der Streit an der Hochschule auf Mißverständnisse zurückzuführen sei, und betont dann, daß die Frage der Zulassung der Studierenden einer Neuregelung bedarf. Ferner wird erklärt, daß die Professoren in vollem Umfang für die Wahrung der akademischen Freiheit eintreten. Sie erkennen der Studentenschaft das Recht zu, in ihren Versammlungen zu akademischen Tagesfragen Stellung zu nehmen, Wünsche und Beschwerden zu äußern und sie zur Kenntnis der Organe der Hochschule zu bringen, soweit dies in angemessener Form geschieht, ebenso das Recht, mit der Studentenschaft anderer Hochschulen in Meinungs- und Austausch über studentische Tagesfragen zu treten.

Zur Eisenbahntarifreform bemerkte vor einigen Tagen die „Augsb. Abendztg.“ unter anderem, daß eine Durchführung der Personentarifreform im laufenden Jahr auch in dem Fall nicht zu erwarten sei, daß die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen in der Konferenz am 29. März 1905 zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Darüber habe zwischen den Teilnehmern an den bisherigen Verhandlungen Einigkeit geherrscht. Der „Schwab. Merkur“ erwidert: „Diese Nachricht bedarf einer Einschränkung dahin, daß die Durchführung der Tarifreform beim Zustandekommen einer Einigung allerdings im laufenden Jahr nicht mehr zu erwarten ist, da die Umarbeitung der zahlreichen innerdeutschen Tarifverträge längere Zeit beanspruchen wird. Dagegen hat, dem Bernehmen nach, die preussische Eisenbahnverwaltung für den Fall, daß das Ergebnis der Konferenz am 29. März einen befriedigenden Abschluß nicht mit Sicherheit erwarten lassen sollte, sich völlig freie Hand vorbehalten, ihrerseits mit der Tarifreform vorzugehen. Wenn von den preussischen Vertretern eine dahingehende förmliche Erklärung bisher noch nicht abgegeben wurde, so geschah dies lediglich in der Hoffnung, daß eine Einigung auch ohne Anwendung des in einer solchen Erklärung liegenden Zwanges erzielt werden würde, und es entsprach den Traditionen Preußens in der Behandlung innerdeutscher Angelegenheiten. Uebrigens wird sich die bayerische Regierung darüber keinem Zweifel hingeben, daß eine Personentarifreform ohne Lösung der Frage der vierten Wagenklasse nicht möglich ist, und daß daher das Verlangen, bei den weiteren Verhandlungen die Erörterung dieser Frage auszuschließen, einer Ablehnung der Tarifreform gleichkommt. Das ergibt sich schon daraus,

daß ohne Einigkeit über die vierte Wagenklasse auch keine Einigkeit über einen gemeinsamen Tarif für die dritte Wagenklasse erzielt werden kann. Die sehr die bayerische Regierung durch eine Vereitelung der Personentarifreform das Zustandekommen der Betriebsmittelgemeinschaft gefährdet, ist schon dargelegt worden.“

Belgien.

Gestern wurde das Urteil im Prozeß wegen der Hinterlassenschaft der belgischen Königin verkündet. Der Gerichtshof wies die Berufung der früheren Kronprinzessin Stephanie, sowie der Gläubiger der Prinzessin Luise von Coburg zurück und verurteilte die Kläger zu einem Drittel der Kosten.

Norwegen.

Aus Christiania, 20. Februar, wird berichtet: Die hiesigen Arbeitslosen veranstalteten heute vormittag einen Umzug, deren Teilnehmerzahl schließlich auf 3000 anwuchs. Der Kronprinz empfing eine Abordnung der Arbeitslosen und versicherte sie des Königs und seiner wärmsten Anteilnahme an ihrer Lage. Er werde mit der Regierung erwägen, was von Seiten des Staates im Interesse der Arbeitslosen geschehen kann.

Hanswurst, Harlekin, Clown etc.

Von E. von Sellien. — Nachdruck verboten.

Bei jedem Maskenball erscheinen eine Anzahl männlicher Masken in kurzen, an den Rändern ausgezackten Bams, Trikots und Halskrause, mit der Schellenmütze auf dem Kopf, die mit mehr oder weniger Talent und Gluck allerhand lustige Poffen treiben, und wer sie sieht, sagt entweder: „Ach, ein Harlekin!“ oder „ein Polichinell!“ Taucht dann aus dem bunten Gewühl eine Gestalt auf, die einen im Zusammenhang gearbeiteten Anzug aus buntem Satin trägt, der in der Fassung ziemlich jenem zu den Taffons gehörenden Damenkleidungsstück, welches mau „Kombination“ nennt, gleicht, so heißt's „ein Hanswurst!“ Freilich gibt's Leute, welche in diesem Falle von einem „Kaspar“ oder einem „Clown“ sprechen, während andere diese Bezeichnung für gänzlich falsch erklären. „Das ist ein Kaspar,“ sprechen sie und weisen auf eine Maske im Knabenittel, „und das ein Clown“. Die letzterwähnte Persönlichkeit ist in der Regel in oft grellfarbige Trikots gekleidet und ihre groteske Larve zeichnet sich durch krebige Weiße und ziegelrote, scharf abgegrenzte Wangen, die in der Nuance mit dem Haarschopf harmonieren, aus.

Wer von den Leuten hat nun recht? Welches ist ein Harlekin, ein Polichinell, Hanswurst, Kaspar und Clown? Fragen wir einen Wiener, so erwidert er zweifellos achselzuckend: „Ach, das sind ja alles Wurst!“ Und vielleicht ist diese Antwort begründeter, als sie, flüchtig betrachtet, erscheint, denn — der Wurst!, das heißt der Hanswurst ist im Grunde der Vater der sämtlichen lustigen Personen, nicht nur der genannten, sondern auch des Karikari, Staberl, Zipperl, Thabädäl, Bernandon, Tiff, Schelle und fast noch fast des biedereren Berliner Auzust. Er erhielt in den verschiedensten Ländern und Städten diesen und jenen Namen, aber zuerst existierte er doch bei uns in Deutschland als „Hanswurst“.

Wie weit sein Stammbaum zurückreicht, weiß man nicht, und selbst das Reulingsche Buch „Die komische Figur in den deutschen Dramen bis zu Ende des 17. Jahrhunderts“ gibt darüber keinen völlig überzeugenden Aufschluß. Zuerst findet sich seine Spur in der Literatur in einer niederdeutschen Uebersetzung von Sebastian Brants „Narrenschiff“ (Nostoy 1510). Hier ist er als „Hans Wurst“ erwähnt. Bald wurde er als stehende Figur in die Fastnachtsspiele eingeführt, die im 15. und 16. Jahrhundert blühten, um im 17. langsam zu verschwinden. Anfänglich

schick meinte, auf die Dauer sei dieser melancholische Aufzug, mit welchem Herr Wurst sich interessiert zu machen suchte, doch recht langweilig, und die Mütter äuserte, man könne gar nicht wissen, ob sich nicht irgend ein buntes Geheimnis dahinter verberge, sie sei froh, daß Eduard's Wahl nicht auf ihre Tochter gefallen sei, denn dazu würde sie ummarmende ihre Einwilligung gegeben haben.

Eduard selbst war in dieser Zeit heiterer und lebenswürdiger, als man ihn hier je gesehen. Das Glück der Liebe brachte seine reichen Anlagen wieder mehr zur Geltung, und das Schaffen und Sorgen für das neue Heim, in das er seine Martha bald führen wollte, gab ihm so viel zu denken und zu tun, daß die anlagenden Stimmen in seinem Innern dadurch vorübergehend zum Schweigen gebracht wurden.

Noch im Laufe dieses Jahres feierte man die Hochzeit des jungen Paares einfach und still im Wighidien Hause, Mary weinte viele Tränen, als sie ihre geliebte Martha scheiden sah, und nur die Aussicht, diese oft in der reizenden Villa besuchen zu dürfen, war im Stande, die Kleine zu beruhigen.

Wissensgewind enteilt die Zeit. Das Handelshaus „Römer“ war ins Leben getreten, Eduard widmete sich mit Eifer und Umsicht seinen Geschäften und Martha waltete in ihrem kleinen Reich als sorgliche Hausfrau und suchte es ihrem Gatten so traulich und behaglich wie möglich zu machen.

Daß ihr es nicht gelingen wollte, seine träben Stimmungen dauernd zu verschicken, machte sie oft recht traurig, aber sie wurde nicht müde, immer mit neuer Geduld und Liebe ihn zu umgeben.

Die Anzeige von seiner Vermählung hatte Eduard nach Hamburg und an Orlando's Haus gefandt, da er durch einen Brief von Sigebard den jetzigen Aufenthalt seiner Schwester wußte.



Kirchennachrichten.

Fastn und Fastnachten:
Die nächste Bibelkunde findet nicht Donnerstag, den 23. Febr., sondern **Mittwoch, den 1. März** statt.

Gezückter Daul
sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für die schönen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung.
Niedrig, den 20. Febr. 1905.
Ernst Böger,
Pauline Böger geb. Hofer.

Die von mir gegen **Frau Schade** mit ausgesprochener **Beleidigung** nehme ich für unwahr zurück.
Röderau.
Wilhelmine Pippert.

Junges Mädchen
sucht **Wohnung** bei anständigen Leuten, wenn möglich mit **Mittags** Tisch per 1. März. Offerten mit Preisangabe unter **T B O** in die Exped. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer
per sofort gesucht. Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz. Offerten mit Preisangabe unter **P O 100** an die Exped. d. Bl.

2 Herren können schöne Schlafstelle erhalten Kastanienstr. 46g

Kleine Wohnung,
Hinterhaus, sofort oder später zu beziehen
Hauptstraße 13.
Eine **schöne Wohnung** hat noch billig zu vermieten.
G. A. Müller, Bismarckstr. 13a.

Eine schöne Wohnung,
best. aus Stube, 2 Kammern, Küche und Garten, sofort bill. zu verm.
Zu erst. **Gohlis 67,** bei Müller.

Die erste Etage
ist im ganzen oder geteilt zu vermieten, sofort oder später bezugsbar.
Neu-Gröba, Bahnhofstr. 12.
Auch ist daselbst ein kleines **Logis, 2. Tr.,** zu vermieten.

Größere
und kleinere Wohnungen,
Sonnenseite, preiswert zu vermieten
Poppitzerstraße 31, 3.

Wagenremise
sofort zu vermieten
Kastanienstraße 104.

Geld
Darlehen bis 400 Mark
6% gibt Selbstgeber.
R. Fricko, Hamburg 21

8000 und 2000 Mk.
werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Werte Adressen bittet man unter **A 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

50 Mark werden zu 6% sofort auf ein Vierteljahr zu leihen gesucht. Offerten unter **R R 50** in die Exped. d. Bl.

3000 Mark
werden auf Landgrundstück an 1. od. 2. Stelle gesucht. B. Off. unt. **B D 38** in die Exped. d. Bl. erb.

3000 M. zu 5%
nach 500 M. unter Brandkasse ausgeh. sofort auf neuerb. vollverm. Zinshaus bei Niesitz zu cedieren gesucht. Off. unter **Z 3000** in die Exped. d. Bl. erb.

13000 Mark

auf sichere Hypothek sind auszuleihen. Off. unt. **U 528** in die Exped. d. Bl. erb.

Zur **Auswartung** für den ganzen Tag wird ein

Mädchen
gesucht, welches Ostern die Schule verläßt oder vorige Ostern verlassen hat und welches zu Hause schlafen kann. Antritt kann jetzt, auch Ostern erfolgen. Offerten unter **P 100** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bäckerlehrling.
Junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle in der Bäckerei von **Frau Hamann, Bauhofstr.**

Fleischerlehrling.
Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, Fleischer zu werden, findet gutes Unterkommen bei **Fritz Pils, Fleischerstr., Kommtisch, Kornstraße 220.**

Kaufmännisch geb. Mann
mit schöner Handschrift, 27 Jhr. alt bisher im Baugeschäft tätig, im Lohn- und Krankenkassendienst erf., sucht per 1. April a. c. eventl. auch früher oder später anderweit Stellung in größerer oder ähnlicher Branche oder in größerer Fabrik. Best. Offerten unter **K. M. 50** an die Exped. d. Bl. erb.

Zum sofortigen Antritt suche **1 jungen Mann** als Brenngelhilfen und eine **Anspannerfamilie.**
Nittergut Kreinitz.

Garten
in mögl. Nähe zu mieten gesucht.
Rechtsanwalt Dieke, Bismarckstr. 54.

Feld
sucht zu pachten, am liebsten in der Nähe des Schlachthofs.
Gustav Starke, Rathildenstraße.

Milchvieh-Verkauf.
Sonabend, den 25. Februar stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Niesitz.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 23. Februar stellen wir wieder einen großen Transport bester Kühe, Kalben u. prungsfähige Bullen in Niesitz „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer, Poppitz u. Fichtenberg a. Elbe.

Ein Grundgrundstück
mit einem Scheffel Feld zu verkaufen
Seide 16b

Holz-Auktion

auf **Strehlaer Fortrevier.**
Montag, den 27. d. M., von vormittags 10 Uhr an, sollen in **Dürrenberg 69 Meter** Lieferne **Scheite, 230 Meter** dergl. **Rollen** und 157 Meter dergl. **Abräume** reifig in dem Holzschlage bedingungsweise **verauktioniert** werden. Die Auktion wird in der Försterwohnung abgehalten.
Dürrenberg, am 20. Febr. 1905.
Thiem.

Speise- und Viehsalz,
ersteres in feinstem, zur Butter- und Käsebereitung, für die Küche und den Tisch vorzüglich geeigneter Ware, gebe ich an Wiederverkäufer billig und an Konsumenten nicht unter **12,5 kg** gleichfalls billig ab.
F. F. Gersten, vormals Gebr. Zahn, Bahnhof Standisch.

Zu einer Nacht
verschwinden **Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser** beim Gebrauch v. **Dr. Ruhn's Edelweiß-Creme 1,50 M. u. Seife 60 Pf.**
Viele Anerkennungen.
Nur echt hier **P. Blumenschein.**

Ein Juwel
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:
Streckenpferd Aliramilch-Seife
v. **Vergmann & Co., Nadebut** mit Schutzmarke: **Streckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **A. V. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Ostler Förster, Paul Blumenschein.**

JAVOL
ist das vorzüglichste **Haarwasser der Welt**

JAVOL ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenschweich und geschmeidig, glänzt und erfrischt die Kopfhaut, Geruchlos und wohltuend für die Nerven.

JAVOL in schwarzer Flasche M. 2. —, Doppelfl. M. 3.50, Weißfl. M. 2.25. (Für sehr fettiges Haar furbere man JAVOL zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In den Parfümerie, Drogerie- u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken, Verschreibungen, Parfums, Toiletten durch **W. H. Anhalt G. m. b. H., Elisabeth-Platz, 11** wird ausgegeben: **JAVOL**

In Niesitz bei **Oskar Förster, Drogeriehandlung; A. V. Hennicke, Drogerie; P. Blumenschein, Friseur; B. Kalk, Apotheker; Rud. Vennsdorf, Betteneierstr. 21; Otto Heil, Friseur.**

Rp. Dreimal täglich 1/4 L.

heißer Milch mit 5-6 Pastillen, sogen. **Fay's** echte **Sobener Mineralpastillen**, dann aufgelöst in kleinen Schlucken genommen, wirken äußerst günstig auf einen qualvollen Husten und Heiserkeit. Die Schleimabsonderung wird ungemein gefördert und dadurch freieres Atmen und Allgemeinbefinden begünstigt. Auf Magen und Darm üben die Pastillen einen wohlthuenden Einfluss aus. Bei Influenza-Epidemien von vorzüglicher Wirkung. Für 85 Pfg. überall zu haben.
Bestandteile: **Sobener Mineralsalz 5,9269 %**, **Zucker 91,1060 %**, **Feuchtigkeit 2,7805 %**, **Traganth 0,2366 %**.



Hamburg-Amerika Linie
Direktor deutscher Post- und Schiffsverkehrs-Verordnungen
Serionen-Verordnung
nach
allen Weltteilen
regelmäßig auf den Linien
Hamburg, Dover, New York
Hamburg-Brasilien, Hamburg-Santa Domingo, Hamburg-Cuba, Hamburg-Amerika, Hamburg-Spanien, Hamburg-Argentinien, Hamburg-Central America.
Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie sind bei ausgedehntester Verschiffung vorzüglichem Reisekomfort sowohl für Passagiere als auch für Post- und Fracht.
Vergnügungsreisen zur See:
Westindienfahrten, Nordlandfahrten, Mittelmeerfahrten, Ostasienfahrten, Reise nach Brasilien, Reise nach den Westindien.
Kurzfahrten zur See:
Nähre Auskunft ertheilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Niesitz: **J. S. Pictischmann.**

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Pferde-Verkauf.
Mit einem großen Transport der besten 3, 4, 5 Jahre alten dänischen Pferde leichten und schweren Schlages bin ich in meiner Behausung eingetroffen.
Dahlen, den 15. Februar 1905.
Franz Theodor Hensel, Bahnhofstr.

Bezugspreis:
Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 Mt.; monatlich 55 Pfg.
Erscheint täglich.
Starke Verbreitung in Ostsch., sowie im ganzen Bezirke.

Der Dicksaker



Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Ostsch.
Zugleich für Dahlen, Rügeln, Strehla, Wermisdorf, Nitrau und Umgegend.